

ÖBPB Martinsheim Mals  
Seniorenwohnheim

04

Ausgabe  
Herbst 2/2021



# Martinsblatt



# Inhalt

---

## Aktivitäten

Heißes und Kaltes  
Singen und Spielen  
Kochen und Essen

...

## Informationen

Rezepte  
Partnerschaft mit RAIKA  
Dorfportrait

...

---

## Geschichten

104. Geburtstag  
Seniorenmeisterschaft  
Baugeschichte

...

## Mitarbeiter

Ein Kommen und Gehen  
Grillfest  
Interviews

...

---

<b>Geburtstage</b>	<b>34</b>
--------------------	-----------

---

<b>Neu</b>	<b>34</b>
------------	-----------

---

<b>Verstorbene</b>	<b>35</b>
--------------------	-----------



**Martinsheim Mals**  
Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste  
Seniorenwohnheim

Bahnhofstraße 10, 39024 Mals  
T. 0473 843200 | F. 0473 843201  
E. [info@martinsheim.it](mailto:info@martinsheim.it) | [martinsheim@legalmail.it](mailto:martinsheim@legalmail.it)  
[www.martinsheim.it](http://www.martinsheim.it) | [facebook.com/martinsheimmals](https://facebook.com/martinsheimmals)

© 2021 **Impressum Martinsblatt:**

Dreimonatliches Mitteilungsblatt des ÖBPB Martinsheim Mals eingetragen  
im Register der Druckschriften unter Nr. I/2020 (Landesgericht Bozen)

**Herausgeber und Eigentümer:** ÖBPB Martinsheim Mals

**Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:** Helmut Weirather

**Grafik und Layout:** Alexander Erhard

**Redaktion:** Alexander Erhard, Julia Lechthaler, Michaela Moriggl, Brunhilde Pritzi,  
Konrad Raffener, Heinrich Wittmer, Claudia Gruber, Irene Tripi

**Fotos:** vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben)

**Karikatur:** Konrad Raffener

**Titelbild:** Tschengelser Hochwand von Alois Ziernheld

**Druck:** Druckerei Medus KG des Gögele Andreas und Co., Meran



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer ist beinahe zu Ende. Er passte sich irgendwie an die allgemeine Stimmung an. Nämlich durchwachsen. Überschwemmungen im Norden, Waldbrände im Süden und als Draufgabe die Hitzewelle rund um das Hoch Luzifer. Die olympischen Sommerspiele in Tokyo sind gespielt. Ohne Zuschauer. Irgendwie auch nicht das Wahre. So kam es gelegen, dass am Freitag, den 13. August (für Abergläubige bedeutet das Zusammentreffen eines Freitags mit der Zahl 13 eher Unglück) besonders viele Sternschnuppen den Nachthimmel durchkreuzt haben. Sternschnuppen sind Symbole des Glücks und der Wunscherfüllung. Das brauchen wir derzeit dringend. Vor allem wegen der Pandemie, die uns nach wie vor fest in ihrem Griff behält.

Die druckfrische Ausgabe des „Martinsblatt“ hält für euch Interessantes über das Heimleben bereit. Neu aufgenommen wird die Rubrik „Dorfportraits“. Dort wird in jeder Ausgabe ein Dorf im Einzugsgebiet des Martinsheim vorgestellt.

Seit dem Ersterscheinen des Blatts wurde die Titelseite stets mit einer Zeichnung, einem Aquarell oder einem Ölbild von einheimischen Künstlerinnen und Künstler versehen. An dieser Stelle bedankt sich das Redaktionsteam bei allen Künstlerinnen und Künstlern, die in der Vergangenheit für diesen Zweck ihre Werke zur Verfügung gestellt haben.

Alois Ziernheld aus Prad hat uns kürzlich eine Vielzahl seiner Werke unentgeltlich für die Veröffentlichung auf der Titelseite zur Verfügung gestellt. Das Redaktionsteam bedankt sich auch bei ihm für diese großzügige Geste.

Eine Veränderung gibt es im Redaktionsteam. Frau Katja Gurschler verlässt mit dem Erscheinen dieser Ausgabe das Redaktionsteam. Es bedankt sich bei ihr für die langjährige wertvolle Mitarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Viel Spaß beim Lesen.

Konrad Raffener  
Präsident



# Angeheizt

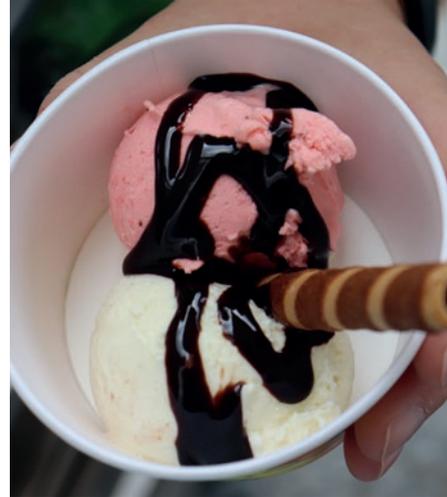
## Grillfest der Heimbewohner im Dachgeschoss

Am 17. August fand im Dachgeschoss ein Grillfest für die Heimbewohner statt. Leider spielte das Wetter an diesem Tag nicht so richtig mit und so konnten wir leider nicht nach draußen auf die Terrasse gehen.

Vor dem Essen saßen wir mit den Bewohnern zusammen und spielten gemeinsam verschiedene Spiele. Auch das gemeinsame Singen durfte an diesem Tag nicht fehlen. Die Bewohner freuten sich sehr, Lieder von früher zu singen.

Gegen Mittag wurde der Grill von Chefkoch Reinhold angeheizt. Es gab Würstchen, Schnitzel, Kartoffelsalat und Gemüse. Auch die Mitarbeiterinnen durften anschließend von den Köstlichkeiten essen. Alle haben sich sehr gefreut.





# Heiß auf Eis

## Gelati-Runden

5

In den heißen Sommermonaten Juli und August organisierten die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung für die einzelnen Stockwerke eine gemütliche Gelati-Runde im Garten des Martinsheims. Bei herrlichem Wetter und guter Stimmung genossen die Bewohner/innen ihren Gelati. Zur Auswahl standen mehrere Eissorten. Außerdem wurde das Eis, je nach Wunsch, mit Schoko-, Erdbeer- oder Karamellsoße sowie Sahne und Keksen verziert. Unsere kleinen Feiern wurden von Adolf Wittmer musikalisch umrahmt. Darüber freuten sich die Bewohner/innen sehr und sangen kräftig mit.



# Gemeinsames Singen

6

**„Musik kann vielleicht nicht die Welt retten, aber die Seele“**

Unter diesem Motto wurde die einstige Aktivität „Singen“ der Freizeitgestaltung wieder zum Leben erweckt. Wie schon vor Corona Zeiten besuchten uns Rosamunde Wegmann und Siegfried Flora mit seiner Gitarre, um gemeinsam mit unseren Bewohnern/innen zu singen. Im schönen Garten des Martinsheims versammelten sich zahlreiche Bewohner der verschiedenen Stockwerke, um gemeinsam zu singen oder einfach nur zuzuhören. Neben vielen altbekannten Liedern wurde auch viel gelacht und geplaudert.



# Preisjassen



## Trumpf-Bauer und Nell

7

Da sich in unserem Haus einige Kartenfreunde befinden, organisierten die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung an einem Nachmittag ein Preisjassen im Barbereich. Bei einem Gläschen Wein oder einer Tasse Kaffee wurde dann gekartet und viel gelacht. Die Stimmung war gut und jeder Bewohner bemühte sich die meisten Punkte für sich und seinen Partner zu machen. Am Ende des Nachmittags bekam jeder Teilnehmer noch ein kleines Geschenk. Darüber freuten sich alle sehr und äußerten den Wunsch, öfters ein solches gemütliches Zusammentreffen der Kartenfreunde zu organisieren.



# Kuchen zum Kaffee

8

## Wir backen uns den Kuchen selber

Seit Mai wird in unserer Stube wieder fleißig gerührt, gewogen und gebacken. Alle 3 Wochen werden in den einzelnen Stockwerken mit den Bewohnern/Innen leckere Kuchen gebacken und diese dann am Nachmittag bei einem gemütlichen Kaffeekränzchen genossen. Dazu dürfen die fleißigen Bäcker/Innen eine/n Mitbewohnerin/er einladen. Gemeinsam wird der selbstgebackene Kuchen im Barbereich oder bei gutem Wetter im Garten gegessen und anschließend gemeinsam gesungen und gelacht.



# „Kropfen bochn“

## Kirchtagskrapfen

9

Aufgrund der Corona Pandemie fiel heuer das traditionelle Fest zum „Molser Kirchta“ für den Großteil der Bevölkerung aus. Die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung ließen es sich nicht nehmen, trotz der aktuellen Umstände, gemeinsam mit den Bewohnern „Kropfn zu bochn“, um ihnen so ein Gefühl von Normalität und Tradition zu vermitteln. Gemeinsam wurden an einem Vormittag „Kropfn gebochn“. Die Bewohner waren eifrig bei der Sache. So wurde der Teig mehrmals ausgerollt, mit Marmelade und Nüssen befüllt und anschließend die Krapfen im Innenhof herausgebacken.

Die fertigen „Kropfn“ wurden dann auf die einzelnen Stockwerke verteilt und zum Kaffee serviert.





# Salbeisirup

10

Unser kleiner, aber schöner Garten gibt vor allem in den Sommermonaten frische Kräuter und reife Früchte her.



## Was brauchen wir:

Für 3 Flaschen Salbeisirup brauchen wir 3 Liter Wasser, 3 kg Zucker, 1 Pack. Zitronensäure, 5 Zitronen, 1 Bündel frisch gepflückten Salbei

## Zubereitung:

Die 3 l Wasser in einem Topf aufkochen. In der Zwischenzeit den Salbei von den Stängeln abzupfen und die Zitronen in dickere Scheiben schneiden. Das aufgekochte Wasser vom Herd nehmen und den Zucker, die Zitronen, den Salbei und die Zitronensäure hinzugeben und kurz umrühren. Die Mischung 3 Tage zugedeckt stehen lassen. Hin und wieder kurz umrühren. Das Rezept kann auch für andere Sirupe verwendet werden wie: Minze, Melisse, Holunder...



# Marillenmarmelade

11

Die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung nutzen dies, um die Vorratskammer des Martinsheims aufzufüllen.

---

## Was brauchmr drfir:

Für 6 Gläser Marmelade brauchen wir 2 kg Marillen, 800 g Zucker, 2 Zitronen, einige Gläser

## Zubereitung:

Die Marillen entsteinen und in kleine Stücke schneiden. Diese anschließend in den Kochtopf geben. Die Zitronen auspressen und den Saft zu den Marillen hinzugeben. Anschließend 400 g Zucker dazugeben. Alles umrühren!

Die Masse aufkochen lassen und dann bei niedriger Stufe 15 bis 30 Minuten (je nach Reifegrad der Marillen) köcheln lassen, fleißig umrühren und anschließend pürieren.

Die Marmelade in heiß ausgewaschene Gläser bis zum Rand (keine Luft lassen) abfüllen und gut verschließen.





Die Raiffeisenkassen Obervinschgau und Prad-Taufers unterstützen auch heuer wieder die Herausgabe des Martinsblattes mit einem Zuschuss in Höhe von 1.000 €. Zu diesem Zweck wurde am 1.6.2021 der Werbevertrag abgeschlossen.

Das Redaktionskomitee bedankt sich bei den Verantwortlichen der Raiffeisenkassen für diese schöne Geste der Zusammenarbeit.

Du Ferdl, woasch du wrum si  
huir wieder koa Summrfeschtl  
gmocht hobn?

I glaab, weil dr Koch koane  
gimpftn Grillwirschtln mit an  
Greanen Poss kriag hot und mit  
nit gimpfte Wirschtln wars zu  
gfahrla wegn Covid gwesen.





# Herbstdekoration

13

Damit auch im Martinsheim der Herbst mit seinen bunten Farben Einzug halten kann, wurden von den Mitarbeitern/Innen der Freizeitgestaltung fleißig Ideen für mögliche Herbstdekorationen gesammelt. Diese wurden von unseren Heimbewohnern/Innen umgesetzt. Gemeinsam wurde gestupft, geklebt und gemalt. Das Ergebnis waren kleine Eulen und bunte Herbstblätter, welche die Fenster unseres Hauses zu gegebener Zeit schmücken werden.



Martinsblatt



Am 7. Juni wurde Hermina 104 Jahre alt. Sie war seit ca. 12 Jahren bei uns im Heim und pflegte zu einigen Heimbewohnern einen freundschaftlichen Kontakt. Sie saß mit ihren drei Freundinnen am selben Tisch, spielte mit ihnen oft Karten, sie tauschten sich Neuigkeiten aus und halfen sich gegenseitig.

An ihrem Geburtstag überraschten sie diese drei Bewohnerinnen in ihrem Zimmer. Jede von ihnen trug ein Gedicht vor, das sie selbst geschrieben hatte. Sie überreichten ihr Blumen und als besonderes Geschenk erhielt sie ein gerahmtes Bild mit einem gesegneten Glückwunsch des Papstes. Auch die Mitarbeiter, die im Dienst waren, kamen ins Zimmer, um einen Glückwunsch anzubringen und mit ihr anzustoßen. Die Küche schickte ihr einen Kuchen, den sie an alle verteilen konnte. Eine Mitbewohnerin hat den gemeinsamen Tisch festlich dekoriert. Dort ließen sie es sich an diesem Tag besonders gut gehen.

Am Nachmittag durften drei enge Verwandte dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche überbringen. Aufgrund einer Sondergenehmigung durfte Hermina gemeinsam mit ihren Gästen im Besucherzelt des Martinsheim, das von den Mitarbeitern der Freizeit festlich hergerichtet worden war, bei Kaffee und leckerem Kuchen einen gemütlichen Nachmittag verbringen. Nach diesem intensiven Tag war Hermina sehr müde, aber überglücklich über die vielen Geburtstagswünsche und Anrufe.

Hermina verschied unerwartet am 19. Juli.





Organisiert wird diese Meisterschaft alljährlich vom Verband der Seniorenwohnheime und VELPA (Verein der Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten im Altenbereich). Pro Haus durften 4 Heimbewohner teilnehmen.

Hausintern qualifizierten sich Veronika Elzenbaumer, Marianna Telser und Emma Paulmichl zur Teilnahme an der Meisterschaft. Der trainingsfleißige Arthur Pegger musste seine Teilnahme leider kurzfristig absagen.

Unsere Heimbewohner wurden von Gerti und Manuela begleitet und von Christian Folie motivierend unterstützt. Vor Ort war Katharina als Vertreterin des Vereins VELPA auch mit im Getümmel.

Seit Anfang Juli trainierten die rüstigen Senioren mit Logopädin Magdalena und Physiotherapeutin Katharina in den Disziplinen Parcour und Kegeln.

Am Ende konnte Emma Paulmichl einen guten dritten Platz beim Parcour abstauben. Der schöne Spätsommertag wurde musikalisch umrahmt. Die Zeit zwischen den Wettkämpfen wurde mit Kartenspielen überbrückt. Erst gegen 17 Uhr kehrten unser Senioren müde, aber glücklich ins Heim zurück.



16

Die beiden Malser Fraktionen Ulten und Alsack liegen östlich der Malser Haide am Sonnenhang des oberen Vinschgaus.

Der Weiler Plawenn gehört zur Gemeinde Mals, ist jedoch eine Interessentschaft. Der Ansitz Plawenn befindet sich am Dorfeingang und ist der höchst gelegene Ansitz Europas.

Die Einwohnerzahl der drei wunderschön gelegenen Weiler, beträgt heute ca. 90 Menschen, die ihr Einkommen hauptsächlich von der Landwirtschaft, dem Handwerk und aus dem Tourismus beziehen.

Ulten liegt auf 1.450 M.ü.d.M am Fuße des Planeiltals. Die örtliche Kapelle zum Hl. Josef wurde im Jahre 1719 erbaut, von Mals kommend liegt sie rechts auf einer Kuppe und gehört zur Pfarrei Burgeis.

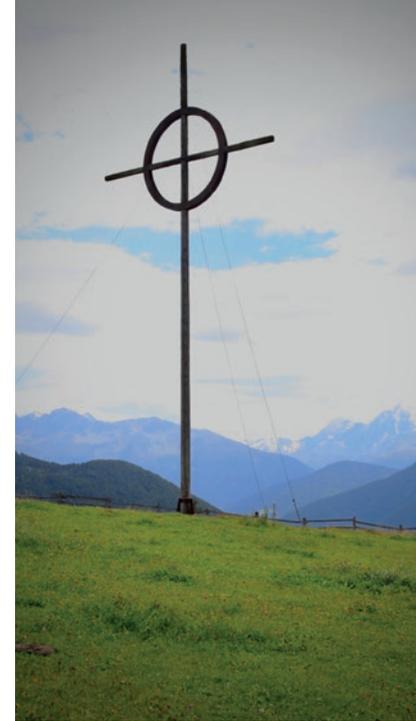
Dem Straßenverlauf folgend in Richtung Norden, erreichen wir nach etwa 800 Metern auf 1.626 M.ü.d.M Alsack.

Wegen der Werke des verstorbenen Künstlers Karl Plattner in der Kirche Maria Schnee ist Alsack auch unter KunstliebhaberrInnen bekannt. Plattner hat dort die Pietà eindrucksvoll im Inneren des Gotteshauses, das zu der Pfarrei Mals gehört geschaffen.

Plawenn wurde im Mittelalter vom Tiroler Adel als Höhenansitz auf 1.720 M.ü.d.M errichtet. Die letzten Sanierungsarbeiten, die die heutige Form des Ansitzes zu Plawenn widerspiegeln, gehen auf das Jahr 1780 zurück.

Die dortige Kirche Maria Heimsuchung mit dem gegen Sü-





den würdevoll vorgelagerten Friedhof thront über der Malser Haide mit Blick auf das Ortler Massiv.

Das Wahrzeichen der Malser Haide stellt sicherlich das mächtige Holzkreuz mit rundem Einsatz dar. Früher oblag es den Herren von Plawenn dieses wohl signifikanteste christliche Symbol zu pflegen bzw. es zu erhalten oder bei Bedarf zu erneuern.

Das Leben für die Bewohner der drei Haufensiedlungen war bestimmt nicht immer einfach, denn die Felder und Wiesen wurden im Laufe der Jahrhunderte mehrfach vermurt und damit auch die Ernten vernichtet.

Der Schuttkegel, den die Natur seit Menschengedenken formte, ist heute der größte seiner Art in Europa.





### Ein Wunsch geht in Erfüllung

Während der langen Coronazeit hat Hubert Fabi öfters den Wunsch geäußert, noch einmal nach Zerza zu kommen, in das Wald- und Weidegebiet der Burgeiser. Am 25. Juni durfte die Fahrt in Angriff genommen werden. Hubert, seine Kinder und meine Wenigkeit, Marianna, steigen in den Kleinbus des Taxi Luis. Von Burgeis geht es nach St. Valentin, von dort erreichen wir über die Forststraße das Zerzertal. Luis ist ein guter Fahrer und ein routinierter Fremdenführer. Er ist selbst Bauer, liebt sein Vieh, zudem kennt er das Gebiet wie seine Westentasche.

Wir fahren am faulen See vorbei, links liegt das Gehöf Fisch-Gader (Gschtoder). Dort befand sich vor langer Zeit die Fischzucht der Marienberger. Das Doppelgehöf liegt wie verwunschen inmitten von satten, blühenden Wiesen, die noch auf die erste Mahd warten.

Weiter geht's! Saftige Weideflächen, grasende oder schon liegende, wiederkäuende Rinder genießen ihre Freiheit in dieser herrlichen Natur. Wir kommen zur Oberdörfer Alm. Die Milchverarbeitung betreibt ein italienisches Ehepaar. Hubert war hier auch einmal Alpmeister. Auf dem Rückweg zur Bruggeralm, kommen wir am Jägerhäusl vorbei. Früher war hier, die von einer Lawine verschüttete Kircher

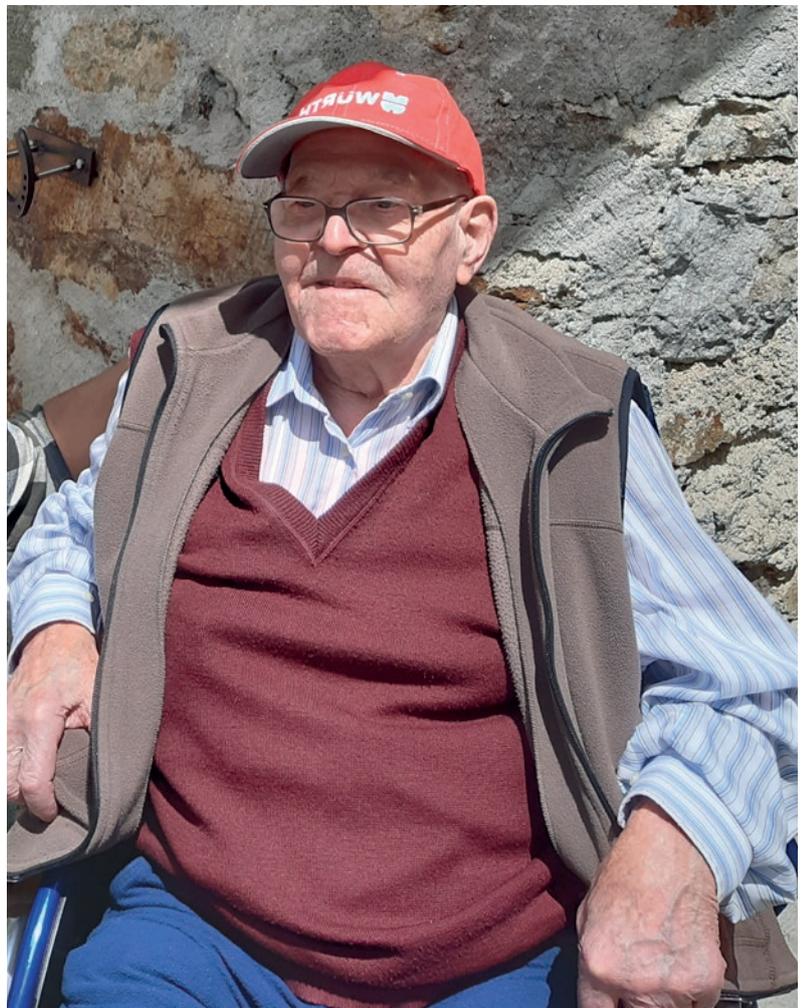


Alm. In der Brugger Alm nehmen wir das Mittagessen zu uns. Schmackhaft ist es und üppig. Für mich als Nischkundige ist Zerza ein wunderbares Gebiet, das Ruhe, gute Luft und Erholung bietet. Den Tieren ebenso, für manch ihrer Art wohl nur einen Sommer lang. Auf dem Rückweg halten wir am Martinskirchl kurz an. Um Jakobi und Lorzenzi wird hier jeweils einen heilige Messe gefeiert.

Für Hubert war dieser Tag eine Erinnerungsreise in einen Teil seiner Kinder- und frühen Jugendzeit, die er als sehr schön, erlebnisreich und auch lehrreich beschreibt. Schon als 5jähriger Bub durfte er manchmal seinen Bruder Richard beim Ziegenhüten begleiten. Zwei Sommer lang hütete Hubert die Dorfziegen ganz selbstständig, nur einmal sind sie ihm ausgelegen (Nachts nicht heimgekommen). 3 Sommer lang war er auf Gschtoder Hirte und auch für andere Arbeiten zuständig. Mit wachsenden Kräften wuchs auch die Verantwortung.

19

Um 16 Uhr kommen wir wieder im Martinsheim an. Froh und zufrieden, aber auch müde sind wir. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben.





Karl Tappeiner ist am 18.08.1934 in Tschengls geboren. Seine Mutter war Hausfrau und sein Vater Arbeiter. Karl war das Jüngste von 4 Kindern; sein Bruder Franz war der Älteste, darauf folgten seine zwei Schwestern Luisa und Maria.

Das Lieblingsspielzeug von Karl war das Holz. So verbrachte er viele Stunden beim Bauen und Basteln. Mit Freude denkt er noch heute an das Vogelhaus und den Holzwagen, welche er mit Geschick und Geduld selber gebaut und damit sehr gerne gespielt hat. Diese waren nämlich seine einzigen Spielsachen.

Den leckeren Duft in der Nase spürt er heute noch, wenn er an den guten Kuchen seiner Mutter denkt. Leider gab es aber zu Hause nicht oft Kuchen, da das Geld fehlte. Manchmal bekam er von der Nachbarin ein Stück Kuchen, „das war eine wahre Delikatesse!“ erzählt er schmunzelnd. Auch der Braten seiner Mutter bereitete ihm eine besondere Freude; Braten zählt auch heute noch zu seinen Lieblings Speisen.

Karl besuchte die Volksschule in Tschengls, Mittelschule gab es keine. Sein größter Wunsch wäre es gewesen, Tischler zu lernen. Mit Bedauern erzählt er, dass das nicht möglich gewesen wäre, da das Geld fehlte. Zu Hause musste Karl viele Pflichten erfüllen, auch weil sein Vater als Waldarbeiter untertags fehlte. So musste er mit seiner Mutter aufs Feld gehen, zwei Kühe und den Stall versorgen und mit seiner Mutter und den Geschwistern verschiedene Arbeiten auf dem Hof erledigen. Die Wiesen hingegen hat immer sein Vater gemäht. Das hat er mit der Sense gemacht, da es damals noch keine Mähmaschine gab.



Die Musik bereitete Karl schon als Kind große Freude. Mit strahlenden Augen erzählt er, dass er als junger Bursche mit Hilfe seines Nachbarn Alois der Musikkapelle Tschengls beitreten durfte. Er lernte das Instrument „Bariton“ und blieb dann mit Begeisterung für ca. 20 Jahre Mitglied der Kapelle.

Neben der Musik nahm sich Karl auch Zeit für seine andere Passion, und zwar die Jagd. Er war nämlich 40 Jahre leidenschaftlicher Jäger und verbrachte gar einige Stunden in den Wäldern von Laas und Latsch. Karls Lieblingstiere sind die Katzen. Seine Katzen durften auch immer bei ihm im Zimmer schlafen. Nur wenn sie etwas von seinem Essen abhaben wollten, kamen sie zu kurz, da er einer ist, der immer aufisst.

Mit 16 Jahren begann dann auch Karl, mit seinem Vater im Wald zu arbeiten. Später arbeitete er als Milchfahrer. So brachte er täglich die Rohmilch, welche er in den Dörfern vom Vinschgau gesammelt hatte, bis nach Bozen. Dies hat er bis zu seiner Pensionierung gemacht. Mit 21 Jahren musste Karl zum Militär. Er kam nach Sizilien, u. zw. nach Trapani. Dies war für ihn schrecklich – so weit weg von zu Hause und ohne Italienischkenntnisse! Als bekannt wurde, dass es musikalisch war, durfte er zur Militärkapelle, was diese Zeit für ihn erträglicher machte. Als er dann nach 3 Monaten nach Verona versetzt wurde und den Rest der Militärzeit dort verbringen durfte, fühlte er sich laut seinen Worten regelrecht im „Paradies“.

21

Karl fand seine große Liebe Maria Pratzner, die er mit 25 Jahren im Jahr 1969 heiratete. Die zwei hatten einen gemeinsamen Sohn. Ihr Glück war jedoch nur von kurzer Dauer, da Maria an Multipler Sklerose erkrankte. Dies war eine sehr schlimme Zeit für Karl. Er fuhr mit ihr von Innsbruck nach Verona in verschiedene Krankenhäuser, jedoch half ihr keine Behandlung. So starb sie bereits im Jahr 1980. Dieses und ein weiteres schreckliches Ereignis prägten sein weiteres Leben. Er hatte nämlich mit 47 Jahren einen schweren Autounfall und hat seitdem gesundheitliche Einschränkungen. Ein Bein ist nämlich steif geblieben.

In der Zeit vor seiner Heimaufnahme im Martinsheim hat er seine zwei Kühe versorgt und ist gerne auf einen Karter ins Gasthaus gegangen, gegessen hat er meistens im Hotel Lamm. Seit Oktober 2020 ist er bei uns im Martinsheim.



# Baugeschichte

22

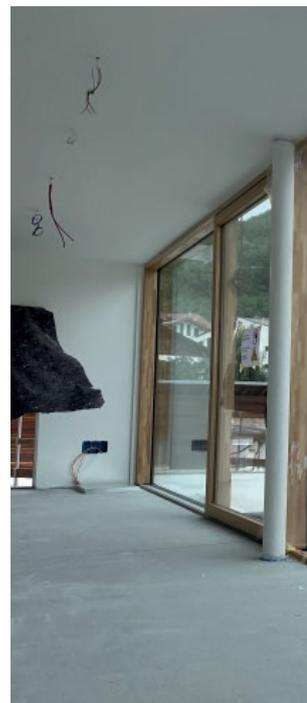
## Fertigstellung bis zum Ende des Jahres

Die Bauarbeiten schreiten zügig voran. Nach einer kurzen Unterbrechung über „Ferragosto“ wird nun wieder emsig auf der Baustelle gearbeitet.

Eine große Herausforderung für alle am Bau Beteiligten ist nicht nur die Koordination der vielen Gewerke, die aktuell zeitgleich auf der Baustelle ausgeführt werden, sondern auch die Schwierigkeit bei der Beschaffung der Materialien. Trotz dieser Herausforderungen scheint die Fertigstellung bis Jahresende nicht gefährdet zu sein.

Im Juni genehmigte der Verwaltungsrat eine 2. Variante mit Anpassung der im Projekt vorgesehenen Mengen (Mehr- und Mindermengen) zum Stand der bisher abgerechneten Arbeiten bzw. Vorausberechnung der noch nicht oder nicht vollständig ausgeführten Arbeiten. Die Variante berücksichtigt weiters den Mehraufwand im Bereich des Zusammenbaus (Bestandsgebäude/Treppenhaus) und die Kosten für einige qualitative Verbesserungen im Bereich Architektur, Thermosanitär (Einbau einer automatisierten Legionellen-Überwachung), Elektro (Ersetzung der im Projekt vorgesehenen einfachen Lichtrufanlage durch eine Rufanlage mit Gegensprechsystem, Aufrüstung des Zutrittskontrollsystems) und Sicherheit/Covid-Maßnahmen.

Die aus dieser Variante resultierenden Mehrkosten werden durch Einsparungen respektive durch die Position „Unvorhergesehenes“ vollständig abgedeckt. Sie liegen infolgedessen innerhalb des genehmigten Kostenrahmens des Projekts und bedingen somit keinerlei Zusatzfinanzierung.



Eine Herausforderung der besonderen Art ist die Gestaltung des sog. Dementen-Gartens. Der Projektant Arch. Arnold Gapp arbeitet derzeit am Entwurf für die Außengestaltung. Als fachliche Beratung wurde Frau Monika Kripp, Terlan/Wien, hinzugezogen. Frau Kripp hat besondere Erfahrung im Bereich der Gestaltung von Dementen-Gärten. Ebenfalls werden die Anregungen der Mitarbeiter\*innen bei der Planung berücksichtigt. Es ist vorgesehen, die Planung bis Oktober abzuschließen, über Winter die Arbeiten auszuschreiben, um sie im Frühjahr, sobald es die Witterung erlaubt, auszuführen.



23



# Interviews



## Sommerpraktikantin Milena Tröger aus Laas

*Was hast du vor dem Praktikum im Martinsheim gemacht?*

Ich besuchte die Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI) in Mals. Im Herbst komme ich in die 5. Klasse.

*Was sind deine Beschäftigungen in der Freizeit?*

Ich bin ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Landesrettungsverein Weißes Kreuz in der Sektion Schlanders. Außerdem wandere ich gerne und im Winter gehe ich Skifahren und mache Skitouren.

*Wie sind deine Eindrücke von der Arbeit in einem Seniorenwohnheim?*

Ich habe bemerkt, dass sich die Bewohner im Martinsheim sehr wohl fühlen. Es herrscht ein gemeinschaftliches Verhältnis zwischen den Heimbewohnern aber auch dem Pflegepersonal. Ich habe mich im Team vom Obergeschoss sehr wohl und gut aufgenommen gefühlt. Auch das Essen hat mir sehr gut geschmeckt.

*Was kannst du für dich mitnehmen?*

Ich habe sehr viel gelernt über den Umgang mit alten und pflegebedürftigen Menschen. Dies ist sicherlich nützlich für meine Zukunft. Zudem hatte ich die Möglichkeit bei verschiedenen Pflgetätigkeiten zuzusehen (Venflon legen und Katheter wechseln).

*Wie sehen deine Zukunftspläne aus?*

Im neuen Schuljahr besuche ich die 5. Klasse der Oberschule und mache somit die Matura. Danach möchte ich eine Ausbildung machen, damit ich den Beruf des Krankenpflegers ausüben kann.

## **Sommerpraktikantin Lena Gruber aus Mals (im Bild links)**

### *Was sind deine Beschäftigungen in der Freizeit?*

In meiner Freizeit gehe ich wandern oder spazieren, backe gerne oder treffe mich mit Freunden.

### *Was hast du vor deinem Praktikum im Martinsheim gemacht? Was sind deine Zukunftspläne?*

Bevor ich das Sommerpraktikum im Seniorenwohnheim begonnen habe, besuchte ich das Sozialwissenschaftliche Gymnasium in Mals. Dort möchte ich die Matura abschließen und dann einen sozialen Beruf erlernen. Eventuell in der Pflege einsteigen, oder die Physiotherapie erlernen um Menschen weiterhelfen können.

### *Wie sind deine Eindrücke von der Arbeit in einem Seniorenwohnheim?*

Ich finde die Bewohner des Martinheims können sich glücklich schätzen, in so einer tollen Einrichtung leben zu dürfen. Auf der Station im Dachgeschoss habe ich auf ein tolles Team getroffen, welches mich freundlich und herzlich empfangen hat. Meine Kolleginnen haben mir eine leichte Eingewöhnung geschaffen und gezeigt was Teamarbeit und Zusammenhalt bedeutet. Aus meiner Zeit als Praktikantin nehme ich mit, dass Kommunikation zwischen Kollegen vieles erleichtert, aber auch Kommunikation zwischen Bewohnern und dem Pflegepersonal vieles vereinfacht.

Offenheit für Neues, Anpassungsfähigkeit, eigenes Interesse und Empathie sind in einem sozialen Beruf sehr wichtig. Viele oder die meisten Heimbewohner freuten sich auch über einen kurzen „Ratscher“ oder die Hilfe die man ihnen anbot, das für mich bedeutet, dass man das wieder zurückbekommt, was man anderen gibt. Somit entspricht das Sprichwort „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus“ der Wahrheit.

Ich fühlte mich sehr wohl im Martinsheim und verlasse es mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Etwas „traurig“ bin ich, da ich manche Bewohner und das Team ins Herz geschlossen habe. Bin aber glücklich eine weitere Erfahrung gemacht zu haben. Rückblickend war es die richtige Entscheidung, das Praktikum zu absolvieren.

### *Wie ging es dir hier im Martinsheim mit den Coronamaßnahmen?*

Ich empfang die Coronamaßnahmen nicht als schlimm oder außergewöhnlich, da zurzeit überall Tests, Impfungen oder Maskenpflicht auf unserer Tagesordnung stehen. Zum Schutz der Bewohner, Kollegen und sich selbst, nimmt man dies gerne in Kauf.

Etwas trauriger finde ich die eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten. Glücklicherweise dürfen aber wieder Angehörige und Bekannte die Bewohner besuchen kommen und die Bewohner dürfen das Haus für Spaziergänge und Ausflüge verlassen.



# Mitarbeiterfest

26

## Zeit zum Feiern

Die Verwaltung des Martinsheim lud alle aktuellen Mitarbeiter, aber auch jene welche in der Krisenzeit ausgeholfen hatten, zu einem Grillfest am Tartscher Bühel ein.

Wir ließen den kalten August vorbeiziehen und nutzten die ersten wirklich schönen Tage nach einer längeren Schlechtwetterphase für unser Grillfest. Ca. 75 Mitarbeiter fanden sich am 1. September am Bichl ein. Der Malser Metzger sorgte für Gegrilltes und leckere Küchlein. Im Rahmen des Festes fand die Preisverteilung des Tipp-Spiels zur Euro 2020 statt. Fast jeder Teilnehmer konnte einen Preis ergattern.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung für das gelungene Fest.





# Kommen und Gehen

## Mitarbeiterwechsel

Im Laufe des Sommers gab es einen regen Mitarbeiterwechsel. Zum einen verließen uns einige, dafür kamen neuen Mitarbeiter dazu. Aus Datenschutzgründen werden wir nicht mehr jedes Kommen und Gehen veröffentlichen, sondern nur von jenen, wo wir eine Erlaubnis erhalten haben.

Neu im Betrieb sind seit Sommer bzw. Herbst diesen Jahres Elisa Fiegele aus Tschengls als Sozialbetreuerin im Obergeschoss, Anja Jochberger aus Stilfs als Sozialbetreuerin im Erdgeschoss, Renate Linser aus Schluderns als Altenpflegerin im Erdgeschoss, Sara Theiner aus Alsack als Pflegehelferin im Dachgeschoss, Anna Alber aus Eyrns als Physiotherapeutin und die Köchin Brigitte Pichler aus Schluderns.

Wir wünschen den neuen Mitarbeitern viel Freude bei ihrer Arbeit und den ausgeschiedenen Mitarbeitern alles Gute für ihre weitere Zukunft.



In verschiedenen Südtiroler Familien wurden von Kindern Zeichnungen angefertigt, um sie an die Seniorenwohnheime Südtirols zu verschenken und damit allen „Danke“ zu sagen.

Zitat Martin Demenz, Koordinator des Projekts: „Wir möchten, dass die Menschen durch diese Zeichnungen die Verbundenheit der Gemeinschaft spüren und den Trost erfahren, den eine freundliche Geste vermittelt.“

Diese Initiative zeigt einmal mehr, dass es Menschen gibt, die sich Gedanken über das Wohlbefinden anderer Menschen machen, gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Von den Auswirkungen sind besonders stark die Seniorenwohnheime betroffen. Die mit den Einschränkungen im Heimalltag einhergehende soziale Verarmung der Heimbewohner war und ist immer noch eine große Herausforderung für alle. Wenn dann vor allem Kinder, die vielfach genauso stark von dieser Pandemie betroffen sind, sich die Zeit nehmen und Zeichnungen als sichtbares Zeichen für die Empathie und Wertschätzung gegenüber dem älteren Teil unserer Gesellschaft, der ja unseren heutigen Wohlstand mit seiner Hände Arbeit erst ermöglichte, anfertigen, dann macht das nicht nur Freude, sondern ist auch Zeichen der Hoffnung für eine solidarischere Welt.

# Alles Gute zum Geburtstag

*Wir wünschen euch erfüllte Stunden,  
Tage voller Lachen und Sonnenschein,  
viel Wärme für eure Seele, viel Liebe für euer Herz und  
die Zuversicht, nie die Hoffnung aufzugeben.*

November 2021

## September 2021

Elisabeth Frank	06.09.1942	79
Helene Fliri	22.09.1938	83
Marlies Item	27.09.1943	78

## Oktober 2021

Ernst Paris	06.10.1922	99
Wilhelmina Felderer	21.10.1938	83
Magdalene Denschel	24.10.1949	72
Frieda Habicher	24.10.1931	90

Cornelia Klotz	06.11.1961	60
Johann Josef Sprenger	08.11.1931	90
Anton Thurner	10.11.1938	83
Eleonora Paulmichl	11.11.1938	83
Erna Primisser	11.11.1928	93
Maria Ratschiller	12.11.1940	81
Franz Josef Folie	13.11.1937	84
Emma Paulmichl	18.11.1937	84
Elisabeth Bernhart	19.11.1934	87
Cäcilia Flora	22.11.1936	85
Arthur Pegger	23.11.1941	80

## Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Erna Primisser und Marlies Item in Daueraufnahme und Notburga Winkler (im Bild oben) sowie Elisabeth Heinisch (im Bild unten) in Kurzzeitpflege.

Allen wünschen wir einen schönen Aufenthalt.



# Aufwiedersehen

*Alles hat seine Zeit,  
sich begegnen und verstehen,  
sich halten und lieben,  
sich loslassen und erinnern.*

Hermina Weisenhorn  
verstorben am 19.07.2021



Rosa Eller  
verstorben am 23.04.2021



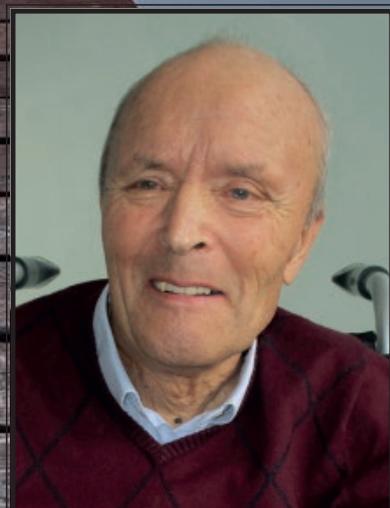
Maria Brunnger  
verstorben am 21.07.2021



Adolf Bernhard  
verstorben am 04.08.2021



Rosa Kaserer  
verstorben am 23.04.2021



Paula Maurer  
verstorben am 24.08.2021



Elisabeth Stecher  
verstorben am 13.05.2021





Jedes Leben ist individuell.

Genauso wie die

**Genossenschaftliche Beratung,**

dein Finanz-Wegweiser

fürs Leben.

Deine Wünsche, Ziele, Möglichkeiten, deine Absicherung, deine Vorsorge. **Alles, was dich bewegt in einer individuellen Beratung, die nur dich in den Mittelpunkt stellt.**

Ja, wir können das. Weil wir **Genossenschaftsbank** sind.

[www.raiffeisen.it](http://www.raiffeisen.it)



**Raiffeisen**

Meine Bank